

## **Pressemitteilung**

**28. Juni 2007**

**AV.E betreibt seit über 10 Jahren aktiv Klimaschutz auf der „Alten Schanze“**

**Methanhaltige Deponiegase werden über 66 Gasbrunnen fast vollständig aufgefangen und per BHKW verstromt**

**7 weitere Gasbrunnen werden derzeit installiert**

**Kreis Paderborn. Höllisch laut wird's, wenn die Türen des Blockheizkraftwerkes (BHKW) im Südbereich des Entsorgungszentrums „Alte Schanze“ in**



**Paderborn-Elsen geöffnet werden. Dahinter verbirgt sich ein 12-Zylinder-Gasmotor mit rund 1200 PS, der durch die überwiegend methanhaltigen Faulgase aus dem benachbarten Deponiekörper angetrieben wird. Mittels Generator wird diese Energie dann in Strom umgewandelt. Bereits seit über**

**10 Jahren zieht der AV.E-Eigenbetrieb über ein weit verzweigtes Netz von 66 Gasbrunnen die Deponiegase aus den verfüllten Schüttflächen heraus und speist den erzeugten Biomassestrom in das öffentliche Versorgungsnetz ein. Davon profitieren können unser Klima, aber auch wir Gebührenzahler, wie der Betriebsleiter des AV.E, Albert Lühr, und seine Fachkollegen jetzt vor Ort erklärt haben.**

„Wir, der AV.E, betreiben seit über 10 Jahren aktiv Klimaschutz im Entsorgungszentrum „Alte Schanze“. Durch die Gasbrunnen ziehen wir Deponiegase aus dem Deponiekörper, die zu über 50 Prozent methanhaltig sind“, so Betriebsleiter Lühr.

Methan sei mehr als 20 Mal klimagefährlicher als Kohlendioxid. „1000 Tonnen Methan entsprechen etwa 23.000 t CO<sup>2</sup>, die als Treibhausgase unsere Atmosphäre zusätzlich belasten können“. Löhr ergänzt, dass Abfalldeponien weltweit mit zu den größten Methangasemittenten gehörten.

Seine technischen Fachkollegen Reinhard Kahmen und Jürgen Probst stellen die Fakten heraus: Über die Deponiegasbrunnen und den BHKW-Betrieb auf der „Alten Schanze“ konnten ca. 34,2 Mio. Kubikmeter bis zum jetzigen Zeitpunkt aufgefangen und anschließend verstromt werden. Die erzeugte Strommenge in diesem Zeitraum liegt bei etwa 65,1 Mio. kWh. Sie wird in das öffentliche Stromversorgungsnetz eingespeist und derweil nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz mit durchschnittlich 7,3 Cent pro kWh vergütet. Auch nach Abzug der betrieblichen Aufwendungen, so Kahmen, trage die Vergütung mit ca. 2,50 EUR/t zur Stabilisierung des AV.E-Gebührenhaushalts bei und komme somit dem Abfallgebührenzahler im Kreis Paderborn zugute. Allerdings zeigen die Ergebnisse der letzten Monate einen kontinuierlichen Rückgang der Deponiegasmengen. Nach Angaben von Jürgen Probst hängt dieses zum einen mit den Bioabfällen zusammen, die seit über 10 Jahren nicht mehr deponiert, sondern zu Kompost verwertet werden. Zum anderen gelte, so Probst, seit zwei Jahren ein verordnungsrechtliches Deponierungsverbot von organisch-belasteten Siedlungsabfällen, mit dem unter anderem Klärschlämme nicht mehr deponiert werden dürften. Ohne den Organikanteil im Abfall seien chemisch-physikalische Reaktionen ausgeschlossen, die unter anderem unter Luftabschluss zur Deponiegasbildung beitragen. Probst betont, dass diese Entwicklung der Gasminimierung auf Deponien vom Gesetzgeber aber ausdrücklich so gewollt sei.

Der AV.E hofft, durch sieben weitere Gasbrunnen, die derzeit nach Abdeckung in den Deponie-Altbereichen gesetzt werden, auch hier die Gas-Potenziale erschließen zu können und umweltgerecht zu verwerten.

**Kommentar zum Foto: Zur besseren Gasausbeute werden in diesen Tagen sieben weitere Gasbrunnen auf der Zentraldeponie im Elsener Entsorgungszentrum gesetzt.**